Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 4

Artikel: Schlauchverbindungen bei Gasapparaten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582911

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausbau der städtischen Gasanstalt im Kostenvoranschlage von 1,400,000 Fr., die Erstellung eines Filialschulhauses der städtischen Mädchensekundarschule im Kostenvoranschlage von Fr. 205,000 und Erstellung eines Primarschulhauses von zwölf Klassen für das Enge-Felsenau-Quartier im Kostenvoranschlage von 465,000 Fr. Alle drei Vorlagen kommen noch vor die Gemeindeabstimmung.

Bautätigkeit in Bern. Die zwei gotischen Häuser an der Marktgasse in Bern, früher im Besitz der Gemeinde Bern, werden zurzeit abgebrochen, um dem Neubau eines Geschäftshauses Platz zu machen.

Schulhausbau Frick. In der Gemeindeversammlung ist in dem langen Kampfe zwischen Zentral- und Gemeindeschulhaus die Entscheidung gefallen und der Bau eines Gemeindeschulhauses beschlossen worden.

Bauwesen in Romanshorn. In Romanshorn soll eine neue Schießhalle, sowie eine Gemüsehalle erstellt werden. Ferner wurde die Anschaffung eines Straßensprengwagens beschlossen.

Eine eisenbahnreiche Gegend. Am 7. April 1909 ist die neue Bergbahn Montreux—Glion eingeweiht und eröffnet worden. Sie ist eine Konkurrenzlinie der Drahtseilbahn Territet—Glion (eröffnet 1883), für welche sehr rentable Bahn die fetten Jahre nun vorüber sein dürften, und führt als elektr. Zahnradbahn in vielen Windungen und einige Gräte und Höhenrücken in Tunnels durchschneidend und nach Genf und Chillon hin herrliche Ausblicke eröffnend, vom Bahnhofe Montreux, den Umweg über Territet vermeidend, direkt auf die sonnige Höhe von Glion. An Verkehrsmitteln weist die schweizerische Riviera am Genfersee, dieses berühmte, unter dem Namen Montreux die Gegend von Clarens bis zum Schlosse Chillon (Uferlänge 4—5 Km.) umfassende Eden nun auf: Normalbahn: Simplonbahn mit 4 Stationen (Clarens, Montreux, Territet und Veytaux); Straßenbahn: Vevey—Montreux—Chillon; Bergbahnen: Trait Bonport—Les Planches (elektr. Zahnradtram); Montreux—Territet, Territet—Glion (obenerwähnte Drahtseilbahn), Glion—Rochers de Naye (Zahnradbahn; Endstation 1973 m ü. M.), und Montreux—Berner Oberlandbahn; eine weitere Linie, eine Seilbahn nach dem Hotel Montfleuri ist im Bau. Mit der Dampfschiffverbindung (3 Häfen), verfügt somit Montreux über zehn Verkehrsmittel. Die neue Linie Montreux—Glion hat direkten Anschluß und auch direkte Wagen nach Rochers de Naye. Da die Gegend von Montreux hügelig und die Fremdenstadt nur nach dem Berghang hin sich ausdehnen kann, erweisen sich die Bergbahnen als eine Notwendigkeit für den Personen-, wie auch den ziemlich beträchtlichen Gütertransport (besonders für die vielen Hotels in Glion), da letzterer bisher mühselig auf steiler Fahrstraße mit Zugtieren besorgt werden mußte. Angeregt wird noch eine Tramverbindung Dampfschifflände Montreux nach dem Bahnhof. r.

(Korr.) Die **A.-G. Kesselschmiede Richterswil** hat neuerdings einen bedeutenden Auftrag in Druckröhren für das Kanderwerk erhalten. Gesamtgewicht 1500 Tonnen. Vertragspreis Fr. 700,000 — also eine ganz gleichartige Arbeit wie das bereits vollendete Albulawerk. Die ganze Einwohnerschaft von Richterswil atmet frisch auf infolge dieses wichtigen Gelingens. Trotz höheren Preisen hat die A.-G. Kesselschmiede gegenüber angesehensten Schweizer Konkurrenz-Firmen den Vorzug erhalten.

Bauwesen in Baden. Im Interesse einer raschen Ausführung von erhaltenen größeren Aufträgen sieht sich die Firma Brown, Boveri & Cie. veranlaßt, ihre Werkstätten und Bureaugebäulichkeiten neuerdings zu vergrößern. Man erhofft von der Erweiterung dieses bedeutendsten Etablissements der Stadt eine Belebung der sonst ziemlich flauen Bautätigkeit.

Das Riesenprojekt eines Seekanals von der Ostsee zum Schwarzen Meere, das vor einigen Jahren ausgearbeitet wurde, ist wieder aufgenommen worden. Unter dem Vorsitz des Fürsten Chilkow in Petersburg bildete sich ein Komitee, das ausländisches Kapital heranzuziehen ins Auge faßt. Der Kostenvoranschlag beläuft sich zunächst auf 500 Millionen Rubel. Der Kanal soll dem Laufe der westlichen Düna und Dnjepr folgen. Seine Endpunkte sind Riga und Cherssón. Das Projekt ist vom Ingenieur von Rukteschel ausgearbeitet.

Rosten der Eiseneinlagen im Beton. Beim Abbruch eines alten Gasometers in Hamburg kamen beim Sprengen der Betonfundamente starke, 2 bis 2,5 m lange Fundamentanker zum Vorschein, die seinerzeit durch das Eingießen von Zementbrei einen Zementüberzug erhalten hatten. Nun zeigte es sich an allen, ungefähr 60 Stück freigelegten Stäben, daß der Zement sie so vollkommen vor dem Rosten bewahrt hatte, daß ihre stahlblaue Walzhaut wie neu erschien und nicht ein einziger Rostfleck zu sehen war. Da der Bau in den Jahren 1852 bis 1855 errichtet worden war, die Fundamentanker somit über 50 Jahre alt sind, ist diese Beobachtung von ganz besonderem Wert und geeignet, die Besorgnisse wegen des Rostens der Eiseneinlagen im Beton, die sich noch da und dort geltend machen, zu zerstreuen.

Schlauchverbindungen bei Gasapparaten.

(Korr.)

Vielfach haben Explosionen oder Vergiftungen durch Leuchtgas ihre Ursache darin, daß der Wandschlauchhahn offen gelassen wird, der lose befestigte Gasschlauch abrutscht und das Gas frei ausströmen kann. Dem Ideal der modernen Hausfrau, alles mit Gas zu kochen, käme man rascher nahe, wenn es möglich wäre, jedes unbeabsichtigte Entweichen von Gas zu verhüten. Leider werden wir dieses Ideal kaum erreichen; man muß immer wieder die Erfahrung machen, daß aus Vergeßlichkeit oder andern Gründen viele Hausfrauen und Köchinnen sich nie daran gewöhnen, nach dem Gebrauch des Gasapparates auch den Hahn vor dem Gasschlauch abzuschließen. Da nützen

Schweiz. Isolir- und Asbestwerke
CH. SINNER, ZÜRICH, Ober. Mühlesteg 8

Unsere patentierte
Wärmeschutzmasse
(keine Kieselguhr)

garantiert höchsten Nutzeffekt, widersteht höchsten Hitzegraden

Idealste Isolierung

für Heisswasser- und Ueberhitzerobjekte □ **Zahlreiche, feinste Referenzen**

Wärmeersparnis in Prozenten	Temperatur C.	200	250	300	400
	Kieselguhr	61,5	67,5	71 9	—
	Patentmasse	76,5	80,8	84,0	86,9

4001

dann die allerbesten Vorschriften in den „Gasregulativen" rein nichts. Man muß also darauf trachten, die Schlauchverbindungen besser zu gestalten.

Vielfach kommt es bei Neueinführung der Gasbeleuchtung vor, daß man Petroleumlampen auf bekannte Art in Gaszuglampen umändern muß. Da ist ganz entschieden die Verwendung eines Gummischlauches abzuraten oder geradezu zu verbieten. Die aufsteigende Wärme zerstört den Gummi in kurzer Zeit und bei der Tätigkeit des Zuges gleiten die Schläuche sehr gern ab. Ueberdies schafft die mancherorts übliche Vorschrift, daß Schläuche über Nacht nicht unter Gasdruck belassen werden dürfen, mancherlei Unbequemlichkeiten für Oeffnen und Schließen des Hahns. Allen diesen Nachteilen kann man beikommen durch einen Metallschlauch, dessen Muffen angelötet werden. Schläuche aus einem Metall (sogen. Tombakrohre) oder die bekannten Spiralmetallschläuche mit Asbesteinlage sind jenen mit Gummieinlage entschieden vorzuziehen, weil die Gummischnur durch die Hitze leicht porös und damit der Gasschlauch undicht wird.

Solche Metallschläuche sind natürlich auch vorteilhaft für die Gaskocher. Badeöfen, Heizapparate und eigentliche Gasherde sollten immer mit schmiedeisernen Rohrverbindungen angeschlossen werden; dann ist dieser Gefahr vorgebeugt.

Im allgemeinen sind auch die Gummimuffen der umsponnenen Gasspiralschläuche sehr haltbar, sofern das Material der Muffen nicht spröde ist.

Bei diesen Schläuchen sowohl als auch bei den gewöhnlichen Gasschläuchen sind Spezialmuffen aus Metall oder dann verstellbare „Briden" sehr empfehlenswert. Insbesondere sollten diese Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, wo man Stehlampen mit einer Zündflamme über Nacht brennen läßt. Es ist schon vorgekommen, daß der Schlauch sich an der Lampe löste und das Gas am Stichflämmchen entzündet wurde. Der Schlauch fiel auf den Holzboden und verursachte einen Brandausbruch.

Für die Gaskocher usw. kann man noch weiter gehen und sie so konstruieren, daß man den Schlauchhahn unbedingt schließen muß; das würde erreicht mit folgenden Vorschriften:

1. Einlochherde, einfache Bügelapparate, Stehlampen und kleine Gasöfen dürfen am Apparat keine Hähne haben.

2. Bei Zwei- und Mehrlochherden und Mehrfachplättapparaten ist ein Brenner so einzurichten, daß er nur bis Kleinstellung abgedreht werden kann. Dadurch wird der Konsument gezwungen, den Hahn an der Wand zu schließen.

3. Größere Apparate, also Dreilochherde und Heizöfen mit eigenem Hahn sind unbedingt mit Rohranschluß zu versehen.

Ein einfaches Mittel wäre auch die Schließung des Gashaupthahns vor der Uhr. Die Vor- und Nachteile dieser mancherorts noch befolgten Maßnahme wollen wir in einem nächsten Artikel beleuchten. Th.

Reflektoren für Gasglühlicht.

Da bei Gasglühlicht der größte Teil der gesamten Lichtmenge horizontal oder schräg nach oben ausgestrahlt wird, so kann eine günstige Ausnützung des Lichtes nur durch Reflektoren erzielt werden. Diese bedingen jedoch je nach Material und Form verschieden große Verluste durch Absorption. Diese Verluste werden erfahrungsgemäß folgendermaßen angenommen:

bei Klarglas	6%
„ Ueberfangglas	11%
„ Jenaer Milchglas	15—20%
„ geätztem Glas	30%
„ gewöhnlichem Milchglas . .	30—50%
„ Neusilberreflektoren usw. . .	30%

Für weiße undurchsichtige Reflektorwände (Papierschirme, Emailleschirme, weiße Wände u. dgl.) kann man zirka 30% annehmen. Für die Ausnutzung des Lichtes ist vor allem die Form des Reflektors maßgebend.

Die Absorptionsverluste durch das Material werden umso kleiner, je schräger die Lichtstrahlen auf die reflektierende Fläche auffallen. Die Reflektoren müssen umso flacher sein, je größer die zu beleuchtende Fläche ist. Es ist eine möglichst gleichmäßige Beleuchtung der Ar-

1a Comprimierte & abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen & Stahl.
Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 m/m Breite

1